

Integration durch Selbstständigkeit?

Unternehmerinnen mit Migrationsgeschichte

Petra Dannecker, Institut für internationale Entwicklung, Universität Wien

Die Zahl der selbstständigen MigrantInnen in OECD Ländern steigt kontinuierlich (OECD 2010: 13). Auch wenn die Gründe für die Selbstständigkeit vielfältig sind, wird dieser Anstieg in der Literatur einerseits als „Ökonomie der Not“, andererseits als „Ökonomie der Selbstverwirklichung“ interpretiert. Vermutlich wird hier über verschiedene Dimensionen der Selbstständigkeit gesprochen: Erstere bezieht sich auf die Unzufriedenheit mit der (prekären) Arbeitssituation, dem schwierigen Zugang zum Arbeitsmarkt oder Arbeitslosigkeit. Die „Ökonomie der Selbstverwirklichung“ bezieht sich auf eine Einkommenssteigerung, die Zunahme an Entscheidungsfreiheit oder die Aufwertung des sozialen Status (L&R 2007: 8). Entscheidend bei Unternehmensgründungen von MigrantInnen sind, so die OECD Studie, die Herkunft, das Bildungsniveau, die Aufenthaltsdauer sowie das soziale und kulturelle Kapital (2010: 14-15). Bisher gibt es nur einige Studien, die sich explizit mit der Situation der Unternehmerinnen bzw. der selbstständigen Migrantinnen auseinandersetzen (Hillmann und Wastl-Walter 2011). Ausgehend von der Annahme, dass nicht nur Migrationsprozesse geschlechtsspezifisch strukturiert sind, sondern auch die Gründe für Unternehmensgründungen, die Strategien und Netzwerke sowie die Bedeutung, die Selbstständigkeit für ‚Integration‘ haben kann, sollen im Rahmen dieses Panels einerseits Studien vergleichend diskutiert werden, die sich mit UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund (Österreich und Deutschland) auseinandergesetzt haben, um andererseits zu diskutieren, welche Rolle der Migrationshintergrund im Vergleich z.B. zu Geschlecht hinsichtlich der Selbstständigkeit spielt. Warum Frauen mit Migrationsgeschichte den Weg der Selbstständigkeit ‚wählen‘, in welchen Bereich sie besonders aktiv sind und inwieweit dies Implikationen bezüglich der Integration hat, soll dabei im Zentrum stehen.

(Literatur: Hillmann F. und Wastl-Walter D. (2011): Geschlechtsspezifische Geographien der Migration, Schwerpunkttheft der Beiträge zur deutschen Landeskunde, L&R Sozialforschung (2007): Ethnische Ökonomien – Bestand und Chancen für Wien. Kurzfassung des Endberichts. L&R Sozialforschung. Wien, OECD (2010): Open for Business: Migrant Entrepreneurship in OECD Countries. OECD Publishing).

Call for Paper

Für das noch offene Paper wären besonders folgende Themen von Interesse:

- qualitative oder quantitative Untersuchungen zu UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund in Österreich;
- Untersuchungen zu den spezifischen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen;
- Untersuchungen zur Vernetzung von UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund in Wien und darüber hinaus.

Vortragsvorschläge sollten den Titel des Panels, einen vorläufigen Vortragstitel und eine kurze Zusammenfassung des Vortrags von ungefähr einer Seite enthalten, in der die genaue Fragestellung und der Zugang erläutert werden.

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge bis zum 15. April 2012 an Julia Dahlvik (julia.dahlvik@univie.ac.at).

Die Auswahl erfolgt bis zum 15. Mai 2012.

Ein disziplinär breit aufgestelltes Programmkomitee wird die Panelorganisatorin bei der Auswahl der eingegangenen Panel- und Vortragsvorschläge unterstützen. Neben Qualität und Originalität wird dabei auch der thematische Zusammenhang ein Kriterium sein.

Alle Vorträge müssen bis 1. September 2012 in einer ausformulierten schriftlichen Version vorliegen, die allen KonferenzteilnehmerInnen als Grundlage für den Vortrag und die anschließende Diskussion zur Verfügung gestellt wird.

Vortragenden aus den Bundesländern werden die Reisekosten für eine Zugfahrt 2. Klasse refundiert. Konferenzgebühren werden nicht erhoben.

Bisherige Vorträge

Mag. Regina Haberfellner

Die Struktur der ethnischen Ökonomien hat sich in den letzten 10 Jahren aufgrund veränderter rechtlicher Rahmenbedingungen und des EU-Beitritts der osteuropäischen Nachbarländer spürbar verändert. Der Beitrag wird einen Überblick geben über die Entwicklung der ethnischen Ökonomien in Österreich auf Basis verfügbarer Datenbestände und wesentliche Einflussfaktoren für diese Entwicklungen skizzieren. Dabei werden insbesondere die Bedeutung der rechtlichen Rahmenbedingungen und Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur sowie von arbeitsmarkt- und integrationspolitischen Aspekten behandelt. Abschließend wird der bisherige Wissensstand kritisch beleuchtet, gerade auch in Bezug auf geschlechtsspezifische Aspekte, insbesondere die Vernachlässigung der unternehmerischen Aktivitäten von Migrantinnen, und ein Ausblick auf mögliche weitere Forschungsfragen gegeben.

Prof. Felicitas Hillmann

„Mein Beruf ist ein goldenes Armband“ – migrantische Selbständige in Deutschland

Es ist eine Binsenwahrheit, dass Frauen und Männer unterschiedlich in den Arbeitsmarkt integriert sind. Dies trifft auch für die migrantischen Unternehmerinnen und Unternehmer zu. Sie arbeiten in verschiedenen Branchen, mit anderen Motiven als die Männer und sie greifen auf andere Unterstützungsnetzwerke zurück. Lange wurde der Anteil der Migrantinnen an der beruflichen Selbständigkeit negiert bzw. nicht näher erforscht. In meinem Beitrag möchte ich zunächst die Entwicklung der migrantischen Selbständigkeit mit Fokus auf die weiblichen Erwerbsverläufe skizzieren. Hierzu nutze ich sowohl die verfügbare amtliche Statistik als auch die Ergebnisse eigener empirischer Untersuchungen. In einem zweiten Schritt möchte ich gerne auf die je nach Geschlecht unterschiedlichen Konstruktionen und Bedingungen der Selbständigkeit eingehen: für wen stellt die berufliche Selbständigkeit wann eine Option dar und für wen nicht? Welche Formen der institutionellen Unterstützung gibt es für sie? Inwiefern lässt die berufliche Selbständigkeit auf eine gelungene Partizipation an der Mehrheitsgesellschaft schließen? Hierzu greife ich auf eine aktuelle Studie aus Bremen-Gröpelingen zurück.